

## Nicht jeder neue Lehrer soll auch Noten geben dürfen

Die Lehrerausbildung wird neu aufgestellt. Künftig sollen alle Pädagogen einen Bachelor-Abschluss machen und einen Turnus überstehen müssen. Wer ein "ganzer" Lehrer sein will, muss auch ein Master-Studium machen.

Lisa Nimmervoll

### Lehrerausbildung in Österreich

Lehrer für ...




DERZEIT		
Ausbildung an ...	■ Pädagogische Hochschulen (PH)	■ Universitäten
Zulassungsbedingungen	■ Matura und Eignungsverfahren	■ Matura
Mindestdauer	■ 6 Semester	■ 9 Semester
Abschluss	■ „Bachelor“	■ „Magister“

**NEU**

- Ausbildung sowohl an PH als auch an Uni
- Berufseinstieg mit Bachelor
- Verpflichtende rd. 2-jährige Praxisphase („Turnus“)
- Bestimmte Aufgaben verlangen Master-Abschluss (z.B. Abnahme der Matura, Notengebung in 4. Klasse Volksschule)

\* Volks-, Haupt-, Sonder-, Berufsschule, Polytechnikum  
\*\* Berufsbildende Mittlere und Höhere Schule

Quelle: APA DER STANDARD



Wien - Es war ein Tag der Superlative: Unterrichtsministerin Claudia Schmied (SPÖ) sprach von einem "Jahrhundertprojekt", Wissenschaftsminister Johannes Hahn (ÖVP) von einem "Titanenprojekt", das sich das rot-schwarze Bildungstandem vorgenommen hat.

Die Lehrerausbildung in Österreich soll eine komplett neue "Architektur" verpasst bekommen, sagte Schmied am Freitag bei der Präsentation der Empfehlungen der von ihr und Hahn eingesetzten Expertenkommission, die über "LehrerInnenbildung NEU. Die Zukunft der pädagogischen Berufe" ein Jahr lang nachgedacht hat. Das Konzept wird nun mit den Betroffenen breit diskutiert. "Ab 2011" folgt der "Beginn des politischen Entscheidungsprozesses".

Künftig soll für alle Lehrer der "Bachelor", also der niedrigste akademische Erstabschluss, das Eintrittsticket in den Beruf sein. Wer dann drin ist in der Schule, muss sich in einer verpflichtenden rund zweijährigen "Induktionsphase" bewähren. Das sperrige Wort bedeutet de facto eine Art "Turnus", wie ihn alle Ärzte verpflichtend durchlaufen müssen, bevor sie ihren Beruf auch ausüben dürfen.

In Zukunft soll das auch für alle Pädagogen gelten. Wer den Turnus, "ein echtes Novum", wie Kommissionsvorsitzender Peter Härtel (Geschäftsführer Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft) sagte, erfolgreich absolviert, hat sich damit die "Voraussetzung für den Verbleib im System" erarbeitet.

Das Bachelor-Studium (gemeinsam an Pädagogische Hochschulen und Unis nach einem Aufnahmeverfahren) soll den angehenden Pädagogen die "gemeinsame Mitte an pädagogischen Kompetenzen vermitteln", sagte Härtel, der exemplarisch Kommunikationsfähigkeit und Beziehungsarbeit von der frühkindlichen Phase an nannte. Danach soll die "sorgsame Berufseinführungsphase" (Turnus) folgen, und wer in der Schule in höherwertige "Funktionsposten" will, muss einen Master-Abschluss erwerben, der den Schlüssel zu ganz bestimmten Tätigkeiten darstellt, etwa Management oder Schulentwicklung, aber auch für ganz typische Lehrertätigkeiten, die jetzt quasi "all inclusive" sind.

Noten geben etwa soll ein Bachelor-Lehrer, der in der sensiblen vierten Klasse Volksschule unterrichtet, in der über Hauptschule oder AHS entschieden wird (die Schulstruktur blieb unangetastet), nicht dürfen - da muss ein Master ran, sagte Härtel. In Maturaklassen sollen die Kurzstudienlehrer zwar lehren dürfen, nicht aber die Reifeprüfung abnehmen.

Diese Aufgabenaufteilung kann sich der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Lehrer in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, Walter Riegler, schon einmal "nicht vorstellen". Und auch sonst sah er in den Empfehlungen einen Versuch, "als ob jemand mit einem Sattel durch die Gegend rennt, aber ohne Pferd". Das Pferd in Rieglers Bild wäre dann das noch nicht ausverhandelte neue Lehrerdienstrecht. AHS-Lehrergewerkschafterin Eva Scholik protestierte umgehend gegen die "Schnellsiedeausbildung".

Die Kindergartenpädagoginnen dürften enttäuscht sein vom Konzept. Die Berufsgruppe will schon lang eine universitäre Ausbildung. Im Expertenentwurf reicht aber weiterhin die mit Matura abschließende fünfjährige Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik für den Berufseinstieg. Dann folgt auch ein Turnus, und wer "höhere" Tätigkeiten machen möchte, kann den Bachelor und Master machen.

**Claudia Schmied und Johannes Hahn wollen eine neue Lehrerausbildung. Fotos: APA/Pfarrhofer**